

Een Deern mutt her

(Ein Mädchen muss her)

Lustspiel

von

Erich Koch

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal**

Inhalt:

Die Schwestern Mina und Magda leben zufrieden mit ihren Familien in einer Wohnung und teilen sich Wohnzimmer und Küche. Die Geschwisterliebe scheint durch nichts zu trüben zu sein. Auch nicht durch die Ehemänner, die in den Ehen die deutlich zweite Rolle spielen. Franz und Emil ertragen ihr Schicksal aber mit viel Humor. Hauptsache der Stammtisch bleibt frauenfrei und der heimliche Abstecher in die „Schwarze Katz“ ist gesichert.

Die Idylle bricht schlagartig zusammen, als die ungeliebte dritte Schwester einem noch aufzuklärenden Unfall zum Opfer fällt und stirbt. In ihrem Testament verfügt sie, dass nur die Familie als Haupterbe in Betracht kommt, in der als erstes ein Mädchen geboren wird.

Ein gnadenloser Kampf um das Erbe beginnt, der sich nicht nur in den Schlafzimmern abspielt. Wachtmeister Willi als Vorsitzender des Tierschutzvereins und der Pastor mischen kräftig mit, um selbst an das Vermögen zu kommen. Dazu darf aber innerhalb von zwei Jahren kein Mädchen geboren werden. Um dieses Ziel zu erreichen, verstrickt Willi den Pastor in nicht ganz legale Machenschaften.

Als die körperlichen Anstrengungen für Emil und Franz zu groß werden und der Besuch in der Stammkneipe in Gefahr gerät, schlagen sie zurück. Erst klären sie ihre Kinder, Fabian und Manuela, auf, dann versetzen sie ihre Frauen zusammen mit dem Pastor und Willi durch Ko-Trupfen in einen Tiefschlaf.

Dass zum Schluss noch alles gut ausgeht und alle von der Erbschaft profitieren, ermöglichen Fabian und Manuela, die sich, unbemerkt von den Eltern, verliebt haben und Nachwuchs erwarten.

Bühnenbild:

Wohn-/Esszimmer mit Schränkchen für Gläser und Getränke, Couch, Stühle, Tisch. Im linken Bereich gibt es zwei Türen für die Schlafzimmer von Emil und Magda und ihrer Tochter Manuela. Im rechten Bereich sind die Schlafzimmer von Franz und Mina, sowie von Fabian, ihrem Sohn. Nach hinten führt eine Tür in die Küche.

Personen:

Emil Schlumbarger Ehemann und Vater
Magda Schlumbarger seine Frau
Manuela Schlumbarger ihre Tochter
Franz Brummel Ehemann und Vater
Mina Brummel seine Frau
Fabian Brummel ihr Sohn
Willi Lebbertraan Hauptwachtmeister
Pastor (Hochdeuschrolle)

Spielzeit: Gegenwart

Spieldauer: ca. 120 Minuten

1. Akt
1. Auftritt
Manuela, Fabian

Auf dem Tisch ist eine Kaffeetafel für sechs Personen angerichtet. Manuela und Fabian stehen in der Mitte des Zimmers und küssen sich.

Manuela bricht den Kuss ab, beide bleiben eng umschlungen: Höör up, kriggst du den Hals denn nie vull? Glieks kaamt us Öllern trüch.

Fabian: Ik stah nu mal so up di.

Manuela: Jo, dat spöör ik.

Fabian: Wo meenst du dat?

Manuela: Du steihst mi up'n Foot.

Fabian: Oh, entschullig. Dat heff ik gor nich mitkregen. Küsst weiter.

Manuela trennt sich von ihm: Nu is aver Sluss. Glieks kaamt us Öllern van de Beerdigung trüch. Wahr di man noch beten up för de Tiet na de Hochtiet. Dor schall sik nämlich dat Intresse van de Mannslüüd mehr Richtung Kroog verlagern.

Fabian: Ik heff dat mit de Heirad nich so drock. Dorto gifft dat noch poor Stään bi di, de ik unbedingt noch nöger kennen lehrn mutt. Will sie umarmen.

Manuela wehrt ihn ab: Kiek man lever na de Koffeemaschien, of de al dörlopen is.

Fabian: Typisch Froons. Ik kunn nu Götter maken aver du denkst an Jacobs Krönung.

Manuela: Typisch Mannslüüd. Dor starvt us Tante un du denkst blots an dien Vergnügen.

Fabian: Woso Vergnügen? Du musst kieken, dat nix vörbi löppt un denn suutje lopen laten.

Manuela: Och, so sühst du dat?

Fabian: Jo seker – oder maakst du den Koffee anners? *Grinst dabei.*

Manuela: Och, du meenst den Koffee.

Fabian: Wat hest du meent?

Manuela: Ik, ik ... Bemerkt sein Grinsen: Oh, du ... du ...

Fabian: Ik warr mal kieken, of dor al wat dör is ... äh, of de Koffee dörlopen is. Geht in die Küche.

Manuela streicht sich über das Haar: Ik glööv, de Keerl kann gegen mien erotische Utstrahlung nich an. Rückt die Tassen zurecht.

Fabian kommt zurück: Manu, ik glööv, du kannst nich gegen mien erotische Utstrahlung an.

Manuela: Wat wullt du dormit seggen?

Fabian: De Koffee is noch nich fardig.

Manuela: Tööv man, bit ik mit di fardig bün. Scherzhaft: Ak warr di dressereren as een Papagei.

Fabian imitiert einen Papagei: Lori bruukt Leevde, Lori bruukt Leevde.

Manuela: Wo du jüst van Leevde snackst... Hest du dien Öllern endlich seggt, dat us beiden dat ernst is? De meent doch jümmers noch, wi möögt us so as Broder un Süster.

Fabian: Nee, dor bün ik noch nich to kamen. Jümmers, wenn ik dorvan anfangen wull, is dor wat twüschen kamen ... un dat weerst meisttiets du. - Hest du denn dien Öllern al wat seggt?

Manuela: Nee, jümmers wenn ik dorvan anfangen wull, is dor wat twüschen kamen ... un dat weerst meisttiets du.

Es klopft.

2. Auftritt
Manuela, Fabian, Willi

Manuela: Wokeen kann dat ween?

Fabian: Dat hebbt wi glieks. - Man rin!

Willi tritt in Polizeiuniform ein: Moin, ji beiden.

Manuela: Moin, Wachtmeister Lebbertraan.

Fabian zum Publikum: In de Swatte Katt kennt se em beter as Cognac-Willi.

Willi: Wat meint Se?

Fabian: Ik meen, of Se een Cognac möögt.

Willi: Ik bün amtlich hier.

Fabian: Un dat heet?

Willi: Ik nehm – een Duppelten.

Fabian schenkt ein. Willi setzt sich auf die Couch. Manuela und Fabian bleiben stehen.

Manuela: Wat verschafft us de Ehr?

Willi nimmt die Mütze ab: Ik dacht, de Beerdigung weer al vörbi. Ik mutt ermiddeln in den Fall van de sturven Tante Lisa.

Manuela: Wat gifft dat dor to ermiddeln? Ik denk, dat weer een Unfall.

Willi: Eh dat nich allens restlos kloor is, mutt in alle Richtung ermiddelt warnn... bit hen na Moord.
- Prost!

Manuela: Moord?!

Willi: Bit nu is blots kloor, dat sik Ehre Tante dat Genick braken hett.

Manuela: Un woso kaamt Se up Moord?

Willi: Ehr Tante harr Vermögen. Also mööt wi us doch fragen, wokeen kunn van ehrn Doot Nutzen hebben un hett düsse Personen een Alibi. Trinkt.

Manuela: Wat heet dat – een Nutzen hebben?

Fabian: Willi – Entschulligung ... Wachtmeister Lebberttraan meent, dat dor een is, de nich aftöven kunn, bit he arvt. Du to'n Bispill.

Manuela: Ik? Ik kunn keen Fleeg wat andoon.

Willi zu Fabian: Oder Se. Wo weern Se ehrgüstern gegen Klock söven avends?

Manuela und **Fabian** gleichzeitig: In'n Bett!

Willi zu Fabian: Hebbt Se dorför Tügen?

Fabian: Seker. Manuela schüttelt den Kupf: Äh, nee... ik heff...

Willi schreibt in sein Notizbuch und spricht dabei: „...war im Bett ohne Zeugen.“

Fabian zu Manuela: Also, dat finn ik lachhaftig. Worüm schullen wi dat nich togeven. Zu Willi: Wiel wi nu also van Tügen snackt – ik weern in'n Bett mit...

Manuela: Een Buddel Sekt.

Willi überrascht: Sekt? Heel alleen?

Manuela: Een Kavalier mutt geneten un swiegen.

Willi: Un wo weern Se, Frollein Schlumbarger?

Manuela: Ik weer ok in'n Bett, mit...

Fabian: Mit een Buddel Sekt.

Willi: Mann in'ne Tünn, hier geiht dat jo nobel to. Weet dat jo'e Öllern?

Manuela: Wat?

Willi: Dat ji beiden in'n Bett Sekt drinkt?

Fabian: Nee, dat heff ik bit vundaag ok nich wusst. Is dat wichtig för Ehre Ermittlungen?

Willi: Allens is wichtig. Ik stell also fast, dat ji beiden keen Alibi hebbt. Trinkt aus und schreibt dabei: „Beide Verdächtigen liegen ohne Zeugen mit Flaschen im Bett.“ So, nu mutt ik aver los. Ik kaam later noch mal vörbi, wenn de annern Moordgesellen dor sünd. Ehre Müdder sünd besünners verdächtig. Se sünd jo in'n Döörp nich jüst as handzahn bekannt. Setzt seine Mütze auf und geht zur Hoftür.

Manuela: Mien Mudder freut sik al up Ehrn Besöök.

Willi: Dat glööv ik kuum. Aver Deenst is Deenst un Kööm is Kööm. Salutierend ab.

Manuela: Düsse Suupsack. Wat billt de sik egentich in? Segg blots nich, dat wi in de Nacht tosamen weern. Wenn de Keerl besapen is, vertellt de doch allens wieter.

Fabian: Dat köönt doch ok all weten. Ik heff düsse Heemlichkeiten satt.

Manuela: Ik ok ... aver dat krieght use Öllern van us to weten. De ward sik seker riesig freun.

Fabian: Dor bün ik mi nich so seker. Aver nu köönt se endlich kamen, dormit beten Stimmung in de

Bude kümmt.

Manuela: Wi hebbt jüst een beerdigt un weern ... wi weern nich up'n Pulteravend.

Fabian: Ik weer bit nu tweemaal up ne Beerdigung ... un achteran, dat weern de dullsten Fiern, de ik mitmaakt heff. To'n Sluss weern all fidel. Ik bün erst gahn, as dat mit de Klopperee anfung.

Manuela: Klopperee? Dat is jo gräsig. Woso hebbt de sik denn slaan?

Fabian: Se harrn anfunen, de Arvschop to verdelen.

Manuela: Ik bün meist seker, dat dat bi us keen Striet geven warrt. Us Öllern verdräägt sik goot.

Dorüm köönt wi jo ok goot in düsse Wahnung as WG tosamen leven.

Fabian: Tööv't wi af. Use Papas sünd jo harmlos, aver dien Mudder much ik nich bi Nacht övern Weg lopen. Se hett sik, jüst so as mien Mudder, nie mit ehr sturven Süster verstahn.

Manuela: Den Fredensnobelpries warrt dien Mudder ok seker nie kriegen. Weeßt du, woans se in'n Döörp nööm't ward: Brenneddelsnuut.

Fabian: Un dien Mudder heet Kalaschnikowa ratatatata. Imitiert ein Maschinengewehr.

Manuela: Dat passt to ehr. - Kumm, wi haalt al Koffee un Koken rin. Se ward Smacht hebben.

Fabian: Ik glööv, use Papas hebbt ehrder Dörst. Beide in die Küche ab.

3. Auftritt

Fabian, Manuela, Magda, Mina, Emil, Franz

Die Eltern treten durch die Hoftür ein. Die Männer machen die Regenschirme zu, die Frauen richten sich.

Magda: Endlich is de Danz vörbi. Dat hett se mit Afsicht maakt. Se hett wusst, dat se bi Schietweer beerdigt warrt.

Mina: Gräsig! As ik mit de lütte Schupp beten Eer up den Sarg smeten heff, weer ik binah in't Graff fullen, wiel de Eer up mal anfung wegtosacken.

Franz zu Emil: Dor harrn wi tominst beten Spaas harrt.

Mina: Wat hest du seggt?

Franz: Ik meende, dat weer seker keen Spaas ween, wenn du bi dien Süster in't Graff fullen weerst.

Mina: Snack luut un düütlich, dormit ik di verstah.

Franz: Geern, Leevste.

Mina: Wees froh, dat du mi noch hest. Ahn mi würrst du total verblöden.

Franz: Geern, Leevste.

Magda: De Paster hett predigt, as weer dor een Heilige sturven. Dorbi weer se de gröttste Knieptang in'n Döörp.

Emil zu Franz: Dat schient in de Familie to liggen.

Magda: Heff ik na dien Menung fraagt? Hest du jemals van mi een böös't Woort höört?

Emil: Nee, Spatzi, ik meende doch blots ...

Magda: Ik warr di al Bescheed geven, wenn du wat to menen hest. De Rullen sünd bi us fastleggt. Ik denk un du büst ...

Franz zu Emil: Wat büst du denn?

Emil: Dat ännert sik Dag för Dag. Mal een Waschlappen, mal een Halvdackel, mal een Vulltrottel oder af un an een Lustmolch.

Franz: Segg blots – wo faken büst du denn de Lustmolch?

Emil: Nich faken. Dat is meist mien Geburtsdagsgeschenk.

Franz: Bi mi giff't dat to Wiehnachten.

Mina: Franz, dat höört nich hier her.

Franz: Geern, Leevste.

Mina: Gaht doch sitten. Wo sünd de Kinner? Fabian, wo blifft denn de Koffee?

Sie setzen sich so an die Breitseite des Tisches, dass die Frauen nebeneinander und die Männer neben ihren Frauen sitzen. Manuela und Fabian bringen Kaffee und Kuchen. Während des weiteren Gesprächs wird Kaffee eingeschenkt, Kuchen verteilt und gegessen und getrunken. Der Versuch der Männer, sich ein großes Stück Kuchen zu holen, wird von den Frauen unterbunden. Die Kinder sitzen an den Kopfen.

Fabian: Woans weer denn dat Gräffnis van Tant Lisa?

Mina: So, as mien Süster ok leevt hett. Van'n Regen in de Traufe. Bi so een Weer jaagt man nich mal een Köter vör de Döör. Ik glööv, ik heff mi den Snöof haalt. Franz, loop glieks mal röver in'n Supermarkt un haal mi poor Tempos.

Franz: Geern, Leevste.

Magda: Blied dor, Franz, ik heff noch ne Packung över. Reicht sie Mina.

Franz: Geern, Leevste.

Emil: Lustmolch.

Magda: Egal, wat se för ene weer, aver so harr se nich starven musst.

Mina: Fallt de Kellertrepp daal un brickt sik dat Genick. Jüst so as ehr drüdde Mann.

Magda: In'n Döör vertellt se, dat he se nu haalt hett.

Manuela: Weer Tant Lisa dreemal verheiraadt?

Emil: Jo. De ersten beiden Männer sünd an Pilzvergiftung sturven.

Fabian: Un de drüdde?

Franz: De is de Kellertrepp daal fullen.

Magda: Wiel he de Pilze nich eten wull.

Emil: Wat hebbt wi denn vunavend to eten?

Magda: Pilzragout.

Emil: Ik glööv, ik nagel de Kellerdöör dicht.

Franz: Tominst harr se een goden Doot. Plumps un weg in't egen Huus.

Mina: Dat kann di nich passeren. Du warrst mal in'n Kroog vör de Hunnen gahn.

Franz: Geern, Leevste.

Mina: Franz, du büst een Dööskupp.

Emil fällt ein: Geern, Leevste.

Magda: Emil, du snackst blots, wenn du fraagt warrst!

Franz fällt ein: Geern, Spatzi.

Fabian: Wokeen arvt denn? Se schall jo steenriek ween hebben, wiel ehr tweete Mann Millionär weer.

Manuela: Un de erste Mann hett ne Fabrik harrt, de na sien Doot verköfft worrn is. Mi doot blots ehre Deerten leed – wo bleibt de denn nu?

Mina: Een Testament schient dat nich to geven. Also arvt Magda un ik allens. Jümmers hett mi de Köter dat Gesicht aflickt – dorbi bün ik gegen Köters allergisch. Dagelang kunn ik nich ut de verdunkelte Slaapkamer rut.

Emil hinter ihrem Rücken zu Magda und Franz: Ik heff den Köter jümmers wedder ne Wust mitbröcht. Dat weern för mi de wunnerbarsten Daag.

Mina: Un düsse drie ekelhaften Katten. Ik heff ne Kattenallergie. Bi mi sleit sik dat jümmers up de Stimmbänner. Dagelang kreeg ik kuum een Woort rut.

Franz hinter ihrem Rücken zu Mina und Emil: Dat weern miene wunnerbarsten Daag. Ik warr de Katten in Pleeg nehmen.

Mina: De Katten in mien Wohnung? Blots över mien Liek!

Franz: Geern, Leevste. Nimmt heimlich einen Flachmann aus der Jacke und trinkt; reicht ihn dann hinten rum zu Emil. Dieser trinkt auch.

Fabian: De Polizei ünnersöcht jo noch, of dat Unfall weer oder Moord.

Manuela: So een Tüünkraam. Dat weer een Unfall. Woso schull woll een Intresse an Tante Lisas Doot hebben?

Emil gibt den Flachmann zurück, schaut Magda an: Ik kenn dor wen ...

Franz: Ik kenn ok wen... Schaut Mina an.

Mina: Franz, du büst een Dööskupp. De Tiet kümmt, dor starvt di de letzte Zelle in'n Brägen af.

Franz: Geern, Leevste.

Magda: As de Unfall passeerde, weern Mina un ik up'n Karkhoff.

Emil scherzhaft: Aha – ji hebbt an dat Graff van ehrn drüdden Mann den Heven anfleht, dat he se halen schall?

Franz: Un he hett se anhöört.

Magda: Över so wat maakt man keen Spijööök. Ik geev jo to, dat Mina un ik nie besünners mit Lisa kunnen; aver dorför verstaht Mina un ik us siet de Kinnertiet bestens. Sülvt ji (deutet auf die Männer) köönt us nich ut'nanner bringen. De Geswisterleevde kann us nüms kaputt maken.

Mina gerührt: Dat hest du schön seggt. Nix up de Welt schall us je trennen. Sie umarmen sich.

Franz: Un wenn se nich storven sünd ...

Emil: Gifft dat jümmers noch de Kellertrepp.

Mina: Ji Mannslüüd sünd afsluuts ahn Geföhl un in de Entwicklung trüch bleven. Bi jo is jümmers noch to marken, dat ji van de Apen afstammt.

Franz: Geern, Leevste.

Manuela scherzhaft zu Fabian: Dat stimmt. Mannslüüd föhrt sik mit ehre Triebe af un an up as de Deerten.

Fabian: Lori will Leevde, Lori will Leevde.

Manuela geht zu ihm, setzt sich auf seinen Schoß: Lori mutt braav ween, sünst kümmt de Veehdokter mit dat Mess un maakt snippsnapp.

Mina: Fabian, riet di tosamen. Sie nimmt eine Tasse in die Hand, will trinken, betrachtet die Tasse: Segg mal, Magda, hest du dat glieke Koffeeservice as Lisa?

Magda verlegen: Woso? - Harr Lisa ok so een Service?

Mina: Dat weeßt du doch. Betrachtet die Tasse genauer.

Emil: Dat is doch dat Service van Lisa. Du hest dat doch güstern mitnahmen, as wi dat düre Bild, dat wi ehr to Wiehnachten schenkt harrn, afhaalt hebbt.

Mina: Wat hebbt ji?

Magda: Dat Bild harrn wi us blots utlehnt, wiel wi us Slaapkamer tapezieren wullen. Un twee Daag, eh dat se sturven is, hett se mi verspraken, dat ik mal dat Service arven würr.

Mina: Dat glööv ik nich. Dat Service hett se mi toseggt, wiel ik jümmers för den Bernhardiner een Knaken mitbröcht heff un ok mit em Gassi gahn bün. Un de Halskeed hett se mi ok schunken.

Franz: Dat stimmt doch gor nich. De hest du ehr van'n Hals nahmen, as wi se in'n Sarg leggt hebbt. Wenn se ehrn Pelzmantel anharrt harr, harrst du ehr den ok noch uttrocken.

Mina: Dor, wo se nu is, bruukt se den doch nich mehr. In de Höll is dat warm noog.

Magda: Dat is jo Liekenfleddere – Pfui Deibel! Den Pelzmantel hett se mi verspraken, wiel ik för de Katten jümmers Müüs mitbröcht heff.

Emil zu Franz: Un ewig währt de Geswisterleevde. - Giffst du mi noch een Sluck?

Franz: Geern, Leevste. Reicht ihm die Flasche.

Mina: Du, du Arvsliekerin. Un überhaupt... de Pelzmantel passt di doch überhaupt nich. Den kriggst du doch gor nich över dien fetten Orsch.

Emil: Au Backe, dat gung na achtern los.

Magda: Ik kann mien Mors afdecken, aver dien Gesicht hest du för jümmers.

Franz: Au Backe, dor hett se glieks een an'n Piepenkopp kregen.

Manuela: Mama, bidde höör doch up. Dat bringt überhaupt nix.

Magda: Holl du di dor rut. Mit düsse achtertücksche Krüüzotter warr ik alleen fardig. De Zeeg treck ik den Pelzmantel tosamen mit de Huut van'n Ruch.

Fabian: Mudder, is so een albern Pelzmantel dat überhaupt wert, dat ji jo dorüm in de Hoor kriegt?

Mina: Holl du di dor rut. De Pelzmantel hett 6.000 Euro kost't. Den geev ik nich her ... un wenn ik dorüm utwannern mutt.

Franz: Jau genau, Leevste – dat maakst du!

Magda zu Mina: Dor wahnt man Johrteihnte mit so een Minsch ünner een Dack un denn stellt sik rut, dat man een Brutus nährt hett.

Emil zu Franz: Ik glööv, se meint di.

Mina: Nu hest du dien wohr't Gesicht wiest! De Pandora maakt ehre Büchse praat.
Franz zu Emil: Ik rüük dat ok. Dat stinkt bannig na Swefel. Ik glööv, glieks is hier de Düvel los.
Magda: Van de egen Süster belagen un bedragen ... du, du ...
Emil: Kalaschnikowa.
Mina: Van de egen Süster belagen un bedragen ... du, du ...
Franz: Brenneddelsnuut! Franz und Emil reichen sich die Hand.
Fabian scherzhaft: Also, ik warr mi överleggen, of ik jemals heiraden schall. Dor warrt jo seggt, dat de Döchter ehr Mudder nakaamt.
Manuela: Och, so süht dat ut. Wokeen seggt denn, dat ik heiraden will. Glöövst du, ik heirad een kastrierten Papagei?!
Magda: Mit düsse Familie van Liekenfledderee wüllt wi nix mehr to doon hebben. Manuela ... kumm foorts hier her. Zieht sie zu sich.
Mina: Fabian, laat de Fingers van düsse Sippe. Mit een Familie ut Bedregers un Arvsliekers verkehrt wi nich.
Magda: Wokeen is hier denn een Arvslieker! Geht drohend auf Mina zu.
Emil: Nu bün ik wükdlich neeschierig, of mit Brenneddelsnuut mehr to berieten is as mit een Kalaschnikowa.
Magda: Wenn ik nich so een anstännigen Minsch weer, denn würr ik nu seggen, wat du wükdlich büst, du billige Slampe, du Postbüdeltrösterin.
Emil: De arme Keerl.
Mina: Ik freu mi so, dat ik nich so ene bün as du ... du Kohstallbessen. Glöövst du, ik weet nich, dat du achter den italjeenschen Stromafleser her büst?
Franz: De arme Keerl.
Magda geht auf Mina los: Di stopp ik dien Muulwark!
Mina: Wenn ik mit di fardig bün, wünscht du di, dat du mi lever nie kennt harrst. Die beiden Frauen ziehen aneinander rum.
Franz: Dat wünsch ik mi al lang.
Emil: Ik kiek mi dat jümmers geern an, wenn sik twee Froons leev hebbt.

4. Auftritt

Manuela, Fabian, Magda, Mina, Franz, Emil, Pastor

Pastor tritt durch die Hoftür ein: Friede sei mit Euch.
Magda hat ihn nicht bemerkt: Emil, nu holl dien dösig't Muul. Wenn ik mit de Zeeg fardig bün, kann de Paster ehr de letzte Ölung geven.
Pastor: Friede, Friede sei mit Euch.
Mina hat ihn nicht bemerkt: Franz, holl dien Muul. Wenn ik mit de fardig bün, kann de Paster al de Reed för ehr Gräffnis schrieven.
Pastor energisch: Aber, meine Damen, ich muss doch sehr bitten.
Magda bemerkt ihn, lässt Mina los: Och, Herr Paster, wat wüllt Se denn hier? Mina un ik, wi hebbt, wi wüllt, wi sünd ... Die Frauen richten sich.
Emil: De Froons hebbt blots Rezepte uttauscht.
Franz: Jo – över Pilze un blaue Bohnen.
Pastor: So, so, aber deswegen muss man sich doch nicht so in Rage reden. Ich esse auch gern Pilze.
Franz: Wenn dat bi us mal Pilze gifft, köönt Se mien Portschoon kriegen.
Pastor: Das ist aber sehr nett von Ihnen, Herr Brummel.
Franz: Och, dor nich för. Ehr Chef (deutet nach oben) freut sik seker, wenn he Se to sehn kriggt.
Pastor: Der liebe Gott freut sich über jeden rechtschaffenen Menschen.
Emil: Denn schullen Se unbedingt Pilze eten. Pilze sünd jo sotoseggen de Fohrstohl gen Heven.
Pastor: Ich glaube, jetzt übertreiben Sie etwas, Herr Schlumbarger. Um in den Himmel zu kommen,